

## Newsletter Oktober 2026

### Endspurt – auf der Zielgeraden zum Internationalen Umweltratschlag!



Liebe Freundinnen und Freunde,

in wenigen Tagen ist es soweit, wir freuen uns auf Eure Teilnahme am internationalen Umweltratschlag vom 23.10. - 25.10. in Stuttgart, Deutschland. Uns erwartet von Freitag bis Sonntag ein tolles Programm mit Auftaktkundgebung und Vorstellungsabend für die zahlreichen internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freitag. Am Samstagabend wird es ein tolles Kulturfest geben. Ein DJ aus Peru legt auf, eine türkische Tanzgruppe, ein Chor und viele andere Künstler werden für internationale Stimmung und Solidarität über Grenzen hinweg sorgen. Ein Mitbring-Buffer wird für kulinarische Freuden sorgen. Ein Tipp: wenn Ihr kommt, könnt Ihr den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielleicht Eure Lieblingsspeise vorstellen und etwas Leckeres mitbringen!

Kern des Ratschlags werden Vorträge, Impulsbeiträge und Diskussionen in drei Themenblöcken am Samstag und Sonntag sein. Die Bedrohung unserer Lebenssituation durch die zunehmende globale Umweltkatastrophe, Kriege und Faschismus wird im ersten Block das Thema sein. Wie können wir die Folgen der Umweltkatastrophe abwehren, welche konkreten Lösungsansätze gibt es, welche Kampferfahrungen haben wir in der Abwehr der Angriffe internationaler Konzerne und Regierungen auf Umwelt und unsere Lebensbedingungen. Schließlich wollen wir im dritten Block über Möglichkeiten, Formen und Ziele eines gesellschaftsverändernden Umweltkampfes beraten. Und wir müssen uns abstimmen, wie und in welchen Formen wir weiter international gemeinsam zusammenarbeiten wollen.

Den Abschluss des Umweltratschlags bildet am Sonntagnachmittag eine Pressekonferenz. Die Einladung wird als Anlage beigefügt.

Die große Zahl internationaler Teilnehmerinnen – in Präsenz oder online - zeigt, wie sehr Menschen aus aller Welt die Umweltfrage auf den Nägeln brennt. Da werden bei uns Fischer aus Peru zu Worte kommen, denen das drastische Anwachsen des Wetterphänomens El Niño die Existenzgrundlage bedroht. Bergarbeiter aus Afrika berichten über Raubbau an Natur und Gesundheit der Arbeitenden, und ein Professor aus Nepal wird über Ursachen und verheerende Folgen des Fels- und

Gletscherbruches in Nepal mit über 7.000 Toten und gewaltiger Vernichtung materieller Werte berichten.

Bis jetzt haben sich ca. 150 Personen für die Präsenz-Teilnahme angemeldet, doch wir haben noch Platz für viele mehr. Also, entscheidet Euch und kommt nach Stuttgart! Die Abschottung der „Festung Europa“ und die reaktionäre Ausländerpolitik der deutschen Regierung machte und macht es vielen ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern schwer bis unmöglich, ein Visum für die Einreise nach Deutschland zu erhalten. Zähl haben sie und ihre deutschen Partnergruppen um jede Erlaubnis gekämpft, doch einige sind auch an Bürokratie und Abschirmung gescheitert. Dagegen protestieren wir energisch! Denjenigen, die nicht anreisen können oder wollen, empfehlen wir die Online-Teilnahme. Meldet Euch an!

Alle Informationen, die Ihr zu Programm und Anmeldung braucht, findet Ihr auf unserer Webseite: <https://umweltstrategiekonferenz.org/>

Ohne die phantastische Unterstützung zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer aus vielen Ländern wäre es uns als Koordinierungsgruppe unmöglich gewesen, alle bisherigen Vorbereitungen zu treffen und den Umweltratschlag hoffentlich zu einem großen Erfolg zu machen. Schon jetzt sprechen wir ihnen allen unseren Dank aus.

## **Story eines Leserbriefs**

Gerade haben die Regierungen Frankreichs und Deutschlands beschlossen, das für 2035 in der EU vorgesehene Verbot von Verbrennermotoren für PKW aufzuweichen. Mit Vorsatz und zugunsten der Profite der Automobilindustrie steuert man weiter in die Umweltkatastrophe.

Der VW-Konzern plant die Vernichtung von bis zu 100.000 Arbeitsplätzen, Mercedes will seine Werke nach Osteuropa verlegen und nur kleine Rumpfbetriebe in Deutschland erhalten. Alternativ sollen Automobilarbeiterinnen und Automobilarbeiter für die Rüstungsproduktion arbeiten.

Wir sind solidarisch mit dem Kampf der im Automobilbau Beschäftigten um jeden Arbeitsplatz. Wenn Arbeit im Automobilbau eingeschränkt wird, ist nicht die Kriegsheiligung, sondern Verbesserung und Ausbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs auf emissionsfreier Grundlage die Alternative.

Und nun, nach diesem Vorwort, das eigentliche Thema: drei Leserbriefe im „Gäuboten“, einer kleinen süddeutschen Zeitung, spiegeln gut Diskussion und

unterschiedliche Standpunkte unter Automobilarbeitern und Automobilarbeiterinnen wider. Die drei Leserbriefe sind in Anlage 2 zu finden.

## **Kurzbeschreibung internationaler Teilnehmer**

Die zahlreichen internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen wir in Anlage 3 vor.

## **Wegbeschreibung zu Kundgebung u. Umweltratschlag**

**Adresse Umweltratschlag:** Gästehaus ABZ Stuttgart, Bruckwiesenweg 10, 70327 Stuttgart

### **Anfahrt mit den Öffentlichen Verkehrsmittel:**

Ab Hauptbahnhof Stuttgart mit der S-Bahn Linie S1 in Richtung Plochingen (3 Stationen), Haltestelle Bahnhof Untertürkheim, ab da zu Fuß ca. 5 Minuten entlang dem Bahndamm, das rote Haus ist ab dem Karl-Benz-Platz zu sehen.

### **Vom ABZ aus Anfahrt zur Stadtmitte Stuttgart, Kundgebungsort Schlossplatz:**

wieder zurück zum Bahnhof Untertürkheim, Linie 1 Richtung Böblingen bis Haltestelle Hauptbahnhof. Von da aus zu Fuß die Königstraße hoch bis zum Schlossplatz. Die Kundgebung ist vor der Commerzbank.

Sollte die S-Bahn einmal ausfallen, dann empfehlen wir die Straßenbahn Linie U4 ab Hauptbahnhof bis Endhaltestelle Bahnhof Untertürkheim. Von da wie mit der S-Bahn. Die Straßenbahn dauert etwas länger.

### **Anfahrt mit dem Auto:**

Auf der B10/B14 bis Ausfahrt Untertürkheim, dann in den Bruckwiesenweg. Dort direkt Parkplätze suchen oder es im Albert-Dulk-Weg versuchen. (Am Wochenende gibt es dort größere Chancen)

Von der Fahrt mit dem PKW in die Innenstadt Stuttgart wird abgeraten. Zum einen gibt es viele Baustellen und die Parkhäuser rund um den Schlossplatz sind teuer und Freitagabend meist belegt.

## **Einladung zur Pressekonferenz**

Zum Abschluss unseres Umweltratschlags findet am Sonntag, 25.10., 17:00 Uhr, im Arbeiterbildungszentrum eine Pressekonferenz statt. Die Einladung hierzu fügen wir als Anlage 1 bei. Bitte benutzt diese Einladung auch, um sie an Euren Heimatorten einzusetzen!

## Anlage 1

### Internationaler Umweltratschlag IEC 2026 International Environmental Council IEC 2026

Koordinierungsgruppe

Webseite <https://umweltstrategiekonferenz.org/>

Mail [post@umweltstrategiekonferenz.org](mailto:post@umweltstrategiekonferenz.org)

Berlin, 19.10.2026



### Einladung zur Pressekonferenz

#### Umwertalarm! Höchste Zeit aktiv zu werden!

Zum Abschluss **des Internationalen Umweltratschlags 2026 vom 23. – 25. Oktober 2026 in Stuttgart** im Arbeiterbildungszentrum Süd, Bruckwiesenweg 10, 70327 Stuttgart-Untertürkheim, werden die Sprecher und Sprecherinnen der Koordinierungsgruppe **um 17:00 Uhr** eine **Pressekonferenz** abhalten. Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme ein, entweder in Präsenz oder online.

Auf dem Umweltratschlag werden Menschen aus ca. 30 Ländern von 4 Kontinenten – in Präsenz und online – teilnehmen. Vertreten sein werden Umweltaktivistinnen und -aktivisten aus allen Gesellschaftsbereichen, z.B. peruanische Fischer, Bergarbeiter aus dem Kongo, Automobilarbeiterinnen und Automobilarbeiter aus Deutschland und Kommunalpolitikerinnen und -politiker aus dem Yemen, Mauretanien und dem Aartal in Deutschland, Gewerkschafter aus Brasilien und viele weitere Menschen aus ihren Lebensbereichen Afrikas, Amerikas, Asiens und Europas.

Wir werden uns austauschen über Folgen und Auswirkungen der globalen Klimakatastrophe in den jeweiligen Ländern und Regionen. Wir wollen beraten über Erfahrungen im Kampf gegen die Folgen und Auswirkungen der zunehmenden Umweltkatastrophe und Maßnahmen, diesen Folgen zu begegnen. Und wir werden eine Diskussion über Wege eines gesellschaftsverändernden Umweltkampfes führen, denn wir gehen davon aus, dass diese ausschließlich am Profit orientierte Gesellschaftsordnung Menschheit und Natur keine Perspektive bieten kann.

**Nähere Informationen** zum Internationalen Umweltratschlag finden auf unserer Webseite:  
<https://umweltstrategiekonferenz.org/>

Die Links zum Online-Zugang zur Pressekonferenz lauten:

<https://eu01web.zoom.us/j/61351304835?pwd=cyUFbKbvXtSyV5nRZf0DxDGdOYyZQN.1>

und Schnelleinwahl mobil

+496950500952,,61351304835#,,, \*437264# Deutschland

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Für die Sprechergruppe Mirjam Gärtner und Matthias Müller

V.i.S.d.P.: Umweltgewerkschaft e.V., Bremerstr. 42, 10551 Berlin

## Anlage 2

# Story eines Leserbriefs

## 1

### „Einen neuen Sozialismus braucht man“

Betrifft: Demos der Beschäftigten der Automobil- und Zulieferindustrie.

Im „Gäubote“ vom 22. September kamen drei Artikel zu den Versammlungen der Beschäftigten der Automobil- und Zulieferindustrie mit der IGM. Schwer, um alles hier zu bewerten. Doch zeigen sich grundsätzlich verschiedene Meinungen, und jetzt meine dazu als IGM-Mitglied seit 56 Jahren, immer bei Mercedes beschäftigt.

Zum Kommentar von Matthias Schiermeyer: Er schreibt, die IGM „sieht sich sehr in die Defensive gedrängt“, und in den *Chefetagen sitzt man am* längeren Hebel. *Die IG Metall wandele auf einem* schmalen Grat. Darin sehe ich eine Denkweise des Autors, welche die Kolleginnen und Kollegen als Schuldige und Opferlämmer darstellt, und die Millionäre der Vorstände haben Recht. Er täuscht sich gewaltig.

Auch ich war bei Mercedes bei Kundgebungen dabei, nicht aus Verzweiflung oder gar Schwäche, sondern weil es eine kraftvolle und starke Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung gibt, die jetzt offensiv gegen den Kapitalismus handelt. Die da oben brauchen uns, aber wir sie nicht. Und dieses System Kapitalismus ist geschichtlich überfällig.

Im „Gäubote“-Artikel „175 000 Beschäftigte mobilisiert“ wird diese Kraft auf Seite 9 bestätigt und ein wichtiger Kernsatz des VDA (Verband der deutschen Automobilindustrie) lautet: Produktion in Deutschland „sei kein Naturgesetz“. Und ich meine, dieses Wirtschafts- und politische System ist kein Naturgesetz. Einen neuen Sozialismus braucht man; ein System in dem man im Einklang von Mensch, Natur und Arbeit eine gerechte Welt erkämpft.

Wie komme ich darauf? Weil ich meinen Kopf anstrenge, selber denke und danach handle. Die Denkweise, die eigene Überzeugung und das Handeln, das ist ein Naturgesetz. Auf welcher Seite man steht: bei den Monopolen und Arbeitsplatzvernichtern oder in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung? Der letzte „Gäubote“-Artikel auf Seite 22 („Lasten nicht nur bei den Beschäftigten abladen“) schreibt schon im ersten Satz richtig: „Streikbereit, Festeinstellung statt Verlagerung“, so eine der Forderungen am Montag bei der Kundgebung. **K.-J. H., G.**

## 2

### **„Früher verkauften sich unsere Autos auch ohne Kaufprämie“**

Betrifft: Leserbrief „Einen neuen Sozialismus braucht man“ von K.-J. H., „Gäubote“ vom 25. September.

Wenn Beschäftigte heute um ihre Arbeitsplätze demonstrieren, soll ausgerechnet der Kapitalismus schuld sein? Seit Jahren greifen Politik und EU in den Automarkt ein. Strengere CO<sub>2</sub>-Flottenziele drängen Hersteller zum Elektroantrieb, während der Staat dessen Kauf mit Steuergeld fördert. Warum muss ein Auto überhaupt subventioniert werden?

Früher verkauften sich unsere Autos auch ohne Kaufprämie. Teure Energie, hohe Steuern und immer neue Vorschriften verteuern zusätzlich die Produktion. Unternehmen müssen selbst entscheiden können, was sie bauen und wo sie wirtschaftlich produzieren.

Bleiben Käufer aus, trifft es Werke, Zulieferer und Beschäftigte. Das Problem reicht weit über die Autoindustrie hinaus: Für mich gehört dieser Verlust von Industriearbeitsplätzen zur schleichenden Deindustrialisierung Deutschlands.

Die Politik trägt daran einen erheblichen Anteil. Und wo waren die Gewerkschaften, als diese Weichen gestellt wurden? Für gute Löhne zu kämpfen, ist richtig. Aber haben sie früh genug vor dem Verlust von Arbeitsplätzen gewarnt? Die IG Metall hat den Kurs zur Elektromobilität und neue Kaufprämien ausdrücklich unterstützt. Der Verfasser des Leserbriefs schreibt, er sei seit 56 Jahren bei Mercedes beschäftigt. Gerade deshalb kann ich seinen Ruf nach einem „neuen Sozialismus“ nicht verstehen. Ich habe bei Daimler erlebt, welchen Wohlstand die soziale Marktwirtschaft geschaffen hat.

Nach Jahren politischer Eingriffe noch mehr staatliche Lenkung zu fordern, setzt dem Ganzen die Krone auf. Wir brauchen bezahlbare Produktion und die Freiheit, Autos zu bauen und zu kaufen, die gefragt sind. **E. K., K.**

## 3

### **„Wird wohl noch schlimmer kommen“**

Betrifft: Leserbrief «Früher verkauften sich unsere Autos auch ohne Kaufprämie» von E. K., „Gäubote“ vom 28. September.

Herr K. antwortet auf den Leserbrief von K.-J. H., der aufgrund des Geschehens in der Automobilindustrie einen neuen Sozialismus fordert. Beide argumentieren dabei allerdings nicht auf der Basis der wirklichen Fakten. Die notwendige Transformation der Automobilindustrie und der Bedarf eines sauberen Antriebs sind seit

den 80er-Jahren klar. Mercedes hat deshalb an der Brennstoffzelle gearbeitet, die allerdings im Betrieb nicht wirtschaftlich genug war und deshalb auch nicht eingeführt wurde.

Dass die deutsche Automobilindustrie viel zu spät auf die Herausforderungen der Klimapolitik reagiert, kann man beklagen, erfordert aber keinen neuen Sozialismus. Auch die Gewerkschaften wissen sehr wohl, wie die Entwicklungen weltweit laufen und was da an Veränderungen notwendig wird. Aber auch sie bleiben auf weiter so, obwohl inzwischen klar ist, dass die Ära der E-Mobilität begonnen hat.

Entweder ist man da dabei, oder man landet auf dem Abstellgleis. *Wenn* Herr K. die Politik als *Kaputtmacher kritisiert* und dabei vor allem die EU mit ihren Klimazielen nennt, liegt er komplett falsch.

Da müsste er sich eher an die Regierungen der Merkelzeit wenden, die die Wirtschaft im „weiter so“ bestätigt und subventioniert haben, anstatt klar zu legen und einzufordern, was die Zukunft ist, nämlich Klima Neutralität.

Sowohl die Autoindustrie als auch die Politik und auch die Gewerkschaften können nicht behaupten, sie hätten von den Entwicklungen in China nichts gewusst. Sie haben nur nicht darauf reagiert und sind in der Erfolgsfalle sitzen geblieben. So ganz nebenbei haben sie auch ignoriert, dass das Verfeuern von Kohle, Öl und Gas das Klima schädigt, bekannt seit den siebziger Jahren.

Wer auch heute noch daran festhält, dem muss man bescheinigen, dass er ein ziemlich heftiges Umweltverbrechen begeht, das zunehmend die menschlichen Lebensvoraussetzungen beeinträchtigt und riesige Schäden durch Hitze und Fluten verursacht. Allerdings muss man vermuten, dass selbst heute Politik, Wirtschaft, aber auch unsere Gesellschaft nach dem Motto handelt: Die Veränderungen fallen ja so schwer, ein bisschen Verbrechen kann's schon sein. Es wird schon nicht so schlimm kommen. Wenn wir allerdings so weitermachen, wird es wohl noch schlimmer kommen. **R. E., G.**

## **Anlage 3**

### **Kurzbeschreibung internationaler Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

#### **Pakistan – CCP Muhamad**

„Unsere Organisation CCP engagiert sich aktiv in der politischen Basisarbeit unter Arbeitern, Bauern und Studenten, die Förderung der Solidarität unter den Arbeitern, politische Bildung und die Mobilisierung gegen den Imperialismus. Wir vertreten Studenten aus der Arbeiterklasse, Arbeiter, Jugendliche und Gewerkschaften, und unsere Bemühungen zielen darauf ab, das Klassenbewusstsein zu stärken, uns der imperialistischen Vorherrschaft zu widersetzen und zum breiteren Kampf für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit beizutragen.“

#### **Jemen – Irtefa**

Amin Ahmed Salam ist eine jemenitische Umweltaktivistin und Vorsitzende der Organisation "Al-Irtifa'a für Umwelt und humanitäre Entwicklung". Als stellvertretende Leiterin des Reinigungsfonds und Generalsekretärin der Gewerkschaft der Umweltarbeiter arbeitet sie unter extremen Bedingungen (Krieg, Klimawandel, Situation der Frauen). Sie möchte über die Katastrophe der Mülldeponie im belagerten Taiz berichten, die das Grundwasser vergiftet und zu Massenvertreibungen geführt hat.

#### **Internationale Bergarbeiter Konferenz**

Die Internationale Bergarbeiterkonferenz (IMC) betrachtet Umweltfragen und den Kampf für den Erhalt der Natur als untrennbar mit den Arbeitskämpfen der Bergleute verbunden und setzt sich aktiv für ein Bündnis unter der Losung „Bergarbeiter und Umweltkämpfer gemeinsam!“ ein. Nicht die Bergarbeiter sind für Umweltzerstörung durch Bergbau verantwortlich, sondern internationale Bergbaukonzerne, die eine profitgetriebene zerstörerische Ausbeutung von Mensch und Natur betreiben. Sie sind mit Bergarbeitern aus dem Kongo, Peru, Kolumbien, Kasachstan und Indien vertreten (genauer Stand muss geklärt werden).

#### **Uganda – Klimaaktivistin - Patience**

Patience ist eine führende Aktivistin aus Uganda für Umwelt- und Klimaschutz, gegen die „East African Crude Oil Pipeline“, für Menschenrechte, insbesondere für Frauenrechte in Uganda. Wir lernten sie in Baku auf der COP29 in 2024 kennen. Sie ist in mehreren internationalen Kampagnen aktiv.

## **Togo - ONG DYVOSO – Samuel**

ONG DYVOSO (Organisation Non Gouvernementale Dynamique des Volontaires Sociaux) aus Togo. Sie ist eine Mischung aus Umweltinitiative und Bildungsinitiative. Sie machen: Papierrecycling zu Schulmöbeln, Aufforstung und Bewusstseinsbildung zur Aufforstung, nachhaltige Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenbetreuung, Organisation von „Camps Chantier“, bei denen junge Leute aus aller Welt zusammen mit der Bevölkerung Umweltschutz und Bildungsarbeit organisieren. Samuel arbeitet in der Koordinierungsgruppe mit.

## **Nigeria – GECCI - Abdulhamid Tahir Amid**

GECCI setzt sich für den Klimaschutz ein, indem es Ökosysteme wiederherstellt, Jugendliche und Frauen stärkt, Umweltbildung fördert und Initiativen für nachhaltige Lebensgrundlagen vorantreibt. Zu den Aktivitäten gehören Baumpflanzaktionen, Programme zur Verwertung von Abfall, die Förderung klimapolitischer Maßnahmen sowie gemeindebasierter Naturschutz in ganz Nigeria.

## **Malawi - Movement for Environmental Action – Mathews Malata**

Die malawische Nichtregierungsorganisation Movement for Environmental Action (MEA) widmet sich primär dem praktischen Umweltschutz, der politischen Interessenvertretung und der Mobilisierung von Gemeinden, Kampagnen zur Landschaftsrenaturierung, politische Positionspapiere, die „Green Schools Green Initiative“ sowie umfassendere Kampagnen zum Umweltschutz. Insbesondere hat die MEA erst kürzlich in Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen, darunter das „Clean Cities Project“, eine Petition für Klimagerechtigkeit beim malawischen Parlament eingereicht. Baumpflanzungsaktionen, Müllbeseitigung und Protestmärsche (Climate Justice March).

## **Uganda – Joseph Masembe – Little Hands Go Green**

Bei Little Hands Go Green in Uganda handelt es sich um die größte Kinderumweltschutzbewegung Ostafrikas. Joseph ist Anwalt und Umweltaktivist und Gründer. Bewusstseinsbildung und Aktivitäten der Kinder. Baumpflanz- und Obstgarten-Kampagnen: Ein Schwerpunkt liegt auf dem Pflanzen von vorwiegend Fruchtbäumen in Schulen und Wohngebieten. Die Bewegung ist in mehreren Ländern aktiv und sie organisieren grenzüberschreitende Aktionen (Deutschland – Uganda).

## **Peru – Canto Vivo – Javier**

Canto Vivo gründete sich bereits 1994 und pflegt schon seit Jahren eine Zusammenarbeit mit der Umweltgewerkschaft. Bekannt sind die Kombination aus Baumpflanzungen und Förderung kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Canto Vivo macht eine

Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung. Während der Coronaepidemie organisierten sie die Gärten der Solidarität als Beitrag zur Versorgung mit Nahrungsmitteln.

### **Venezuela – Frente National Ecosocialista por la vida (FRENESVI) – Jose Manuel Perez Hurtado**

Die Ökosozialistische Bewegung fordert eine Gesellschaftsveränderung Venezuelas, die das Wohlergehen von Mensch und Natur über wirtschaftliche Profite stellt. Die Natur soll nicht länger als reine Ressource oder Eigentum betrachtet werden. Sie treten für den Schutz des Regenwaldes, der indigenen Bevölkerung ein, gegen das Projekt „Arco Minero“, eine Sonderwirtschaftszone für Bergbaukonzerne, ein. „Der Nationalpark Caura“, ist ein Erfolg der venezolanischen Umweltbewegung“ (drittgrößter Nationalpark der Welt).

### **USA – Wisdom Keepers – Summer Joy Gonzalez**

6% der Weltbevölkerung sind Angehörige indigener Völker. Sie sind besonders von Armut und Umweltzerstörung betroffen. Aber sie kämpfen oft an vorderster Front im Umweltkampf. Sie schützen in ihren Territorien ca. 80% der verbliebenen biologischen Vielfalt. Die Natur soll nicht länger als reine Ressource oder Eigentum betrachtet werden, sondern der Mensch in Einheit mit der Natur leben. Ein zentrales Anliegen ist es, zusammen mit dem Schutz der Umwelt die vom modernen Lebensstil zerstörte, tiefere spirituelle Verbindung zwischen Mensch und Natur wiederzubeleben.

### **Chile – El Canelo de Nos - Alejandro Salinas**

Ihr Ziel ist es, eine nachhaltige, demokratische, gerechte und gesunde Gesellschaft im Einklang mit der Natur aufzubauen. Sie machen Bildungsarbeit, fördern ökologische Anbaumethoden und Solartechnik wie Solaröfen, betreibt einen eigenen Radiosender.

### **Türkei – Polen Ecologji**

Das Polen Ecology Collective (Polen Ekoloji Kolektifi) ist eine im Jahr 2019 gegründete marxistisch-ökologische Organisation und Bewegung. Das Netzwerk versteht den Kampf für den Umweltschutz als untrennbaren Teil des Kampfes gegen den Kapitalismus und für soziale Befreiung. Sie führen Kampagnen durch, gegen die Ausbeutung der Goldminenarbeiter, gegen umweltschädlichen Tagebau, für Nahrungsmittelsouveränität.

## **Frankreich – Pass Net Zero - Claude Martinet**

Pass Net Zero (PNZ) ist eine in Frankreich eingetragene Umwelt-NGO, die sich in Zusammenarbeit mit Universitäten der Region für die Entwicklung naturbasierter Lösungen zur Kohlenstoffabscheidung, biologischen Sanierung sowie zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an dessen Folgen im südlichen Afrika einsetzt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Reduzierung von Treibhausgasen, dem Zugang zu Emissionszertifikaten und der Ausbildung der nächsten Generation von Umweltwissenschaftlern durch Master- und Promotionsstipendien. Kernpartner sind Universitäten in Malawi, Botswana und Namibia.

## **Schweden – Zeitung Väckjös Gnista**

Die Zeitschrift Väckjös Gnista befasst sich inhaltlich intensiv mit der globalen Umwelt- und Klimakrise, und sieht als Lösung eine sozialistische Perspektive. Sie bringt Berichte über die schwedische und internationale Umweltbewegung.

## **Zypern – Union of Cypriots – Eran**

Die Union of Cypriots tritt für ein Ende jeder ausländischen Militärpräsenz und ein vereintes demokratisches Zypern befreit von jeder Art Imperialismus. Die Bewegung vertritt die Ansicht, dass Natur keine politischen oder militärischen Grenzen kennt. Sie fordert die Behörden beider Seiten dazu auf bei akuten Umweltkrisen als eine Insel zusammenzuarbeiten.

## **Portugal – Climaximo – Daniela**

Climáximo ist ein Kollektiv für Klimagerechtigkeit und Antikapitalismus mit Sitz in Lissabon, Portugal. Sie sehen in der Klimapolitik und ihren Folgen einen „*einseitigen Krieg von Regierungen und Konzernen gegen die Menschheit*“. Sie führen Aktionen des zivilen Ungehorsams wie Straßenblockaden, Protestaktionen und andere Störungen durch. Climaximo sieht im zivilen Ungehorsam den Hebel, um das System ins Wanken zu bringen.

## **Brasilien – CSP-Conlutas**

Conlutas ist eine kämpferische brasilianische Gewerkschaft mit ca. 2 Mio. Mitgliedern und Schwerpunkt im Gebiet Sao Paulo. Sie ist sehr kampfstark, strebt eine sozialistische Gesellschaft an. Für die CSP-Conlutas sind der Schutz des Amazonas und der Kampf gegen den Klimawandel untrennbar mit der Enteignung der Großkonzerne und Großgrundbesitzer verbunden. Ihr Slogan lautet sinngemäß: „*Es gibt kein grünes Überleben im Kapitalismus – die Alternative ist Ökosozialismus oder Barbarei.*“ Die Gewerkschaft fordert eine Transformation der Industrie hin zu

nachhaltigen Arbeitsplätzen, ohne dass dies auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird.

### **Türkei – Umweltplattform Südosttürkei – Recep**

Recep schreibt: „Den Widerstand gegen den Ilisu-Staudamm, der die antike Stadt Hasankeyf überflutet hat, habe ich unter dem Titel „Die Feen von Hasankeyf“ (Hasankeyf Perileri) in einem Buch dokumentiert. Darin hebe ich insbesondere die wichtige Rolle der Frauen in diesem Widerstand hervor. Ich werde an dieser Veranstaltung teilnehmen, um zu berichten, wie wir durch den Aufbau eines internationalen Solidaritätsnetzwerks unseren Widerstand stärken konnten, welche Herausforderungen und Hindernisse wir bewältigen mussten und welche Erfahrungen wir dabei gesammelt haben.“

### **Sri Lanka – Frontline Socialist Party Sri Lanka - Lahiru Weerasekara**

Durch die katastrophalen Veränderungen des Monsun-Regens und der Zyklone gehört Sri Lanka zu den am stärksten betroffenen Ländern der Welt. Die Häufigkeit schwerer Überschwemmungen hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Zugleich gibt es katastrophale Dürren. Dazu kommen zerstörerische Großprojekte. Ein wichtiges konnte 2025 durch Massenproteste verhindert werden. Die FLSP organisiert in Sri Lanka den Umweltkampf mit dem Ziel des Sozialismus. Sie ist aktiv und organisiert Massenproteste, Bürgerräte, Hils- und Solidaritätsnetzwerke.

### **Mali – CGLTE-OA - Massa Kone**

Massa Kone kennen wir von Baku und Belem. CGLTE-OA: Er ist der offizielle Sprecher der Globalen Vereinigung der Kämpfe für Land, Wasser und bäuerliches Saatgut in Westafrika. Die Globale Vereinigung für den Kampf um Land, Wasser und bäuerliches Saatgut in Westafrika – CGLTE-OA ist in 16 westafrikanischen Ländern vertreten. Das Bündnis setzt sich für Land- und Wasserrechte, bäuerliche Selbstbestimmung, Saatgutsouveränität, Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit ein. Er ist Organisator des Weltsozialforum 2026. Es stand unter dem globalen Motto „Another World is Possible“. Erfolgreich wurde das Treffen gegen die Versuche der Regierung von Mali es zu unterbinden durchgeführt. Die Resolution macht deutlich „Another World is possible“. Widerstand gegen eine „grün“ lackierte Ausplünderung der Rohstoffe Westafrikas durch die EU und Schutz des bäuerlichen Saatguts gegen internationale Konzerne wird organisiert. Eine Protestform sind die Klimakarawanen.

## **Mauretanien – Stadträtin - Rouguyatou**

Stadträtin der Gemeinde Sebkha in Nouakchott, die sich für die Förderung einer nachhaltigen Abfallwirtschaft, die Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltfragen und die Unterstützung lokaler Umweltschutzinitiativen einsetzt, insbesondere in den Bereichen Abwasserentsorgung, Bekämpfung der Umweltverschmutzung und Anpassung an den Klimawandel.

## **Afghanistan - Spontaneous Movement of Afghan Women (SMAW)**

80% der Haushalte in Afghanistan sind von der Landwirtschaft abhängig. Wenn Dürren die Ernten vernichten, sind arme Familien gezwungen, ihre Töchter gegen eine Mitgift in eine frühe Ehe zu verkaufen oder ihre Kinder unter gefährlichen Bedingungen arbeiten zu lassen, anstatt sie zur Schule zu schicken. Frauen, die in erster Linie für das Sammeln von Wasser und Brennstoff zuständig sind, laufen nun bis zu sechs Stunden am Tag durch karges Land und setzen sich Gewalt und Erschöpfung aus, nur um eine schlammige Pfütze zu finden. Die Umweltkrise ist nicht geschlechtsneutral. Die afghanischen Frauen sind ein leuchtendes Beispiel sich nicht unterbekommen zu lassen. Sie schreiben: „Das Eintreten für Klimagerechtigkeit darf nicht von Frieden und Frauenrechten getrennt werden! Daher wird diese Konferenz eine Gelegenheit für die marginalisierten afghanischen Frauen sein, ihre Stimme auf der internationalen Bühne zu erheben und ihre Rechte unter dem frauenfeindlichen Taliban-Regime zu verteidigen.“